



Ihr ganz eigenes Museum in Uerkheim

In der ehemaligen evangelisch-methodistischen Kapelle an der Dorfstrasse in Uerkheim kann man am 15. Mai eine Sonderausstellung der Modesammlung von Martha Wieland sehen. Es ist eines von sieben Museen in der Region, die am Internationalen Museumstag teilnehmen.



Martha Wieland sammelt Kleidung und Gegenstände aus den letzten 200 Jahren.

Bild: Ilir Pinto

Ilir Pinto

Die meisten Sachen erwerbe sie an Flohmärkten oder durch Händler. «Ich habe aber auch schon viele Schenkungen erhalten – und mit dazu die «oral history», sagt Martha Wieland. Damit meint sie die Geschichte zu den erhaltenen Kostümen. Das Wissen vermittelt Wieland beispielsweise im Rahmen von Ausstellungen. «Ich habe einen grossen Fundus an Mode der letzten 200 Jahre, zahlreiche Kostüme waren an über 80 historischen Modeschauen zu sehen», sagt die gelernte Innendekorateurin mit textiler Ausbil-

dung, die seit ungefähr 30 Jahren Kleidung, Accessoires und sonstige Gegenstände sammelt. Zudem haben Teile aus ihrer Sammlung ihren Weg ins Stadtmuseum Aarau im Schössli oder ins Historische Museum Baden gefunden. Und die Macher des Schweizer Films «Mein Name ist Eugen» haben sich aus ihrem Fundus bedient.

Bislang verbrachte Martha Wielands umfangreiche Sammlung die meiste Zeit in einem Lager in Wettingen. Dem ist nicht mehr so. Vor zehn Jahren haben sie und ihr Ehepartner André Wieland die ehemalige

Kapelle der evangelisch-methodistischen Kirche an der Dorfstrasse 10 in Uerkheim erworben. Darin hat sie nun ihr eigenes Museum eröffnet. Eigentlich hätte dies schon vor längerer Zeit geschehen sollen. «Das Hochwasser im Jahr 2017 hat unsere Renovationsarbeit um einige Jahre zurückgeworfen – und dann kam die Coronapandemie», erklärt Wieland. Doch nun steht das Museum mit dem Namen «Modesammlung» und kann schon seit Frühlingsbeginn besucht werden.

Die Ausstellung ist auf



450 Quadratmetern verteilt

Im Rahmen des Internationalen Museumstags vom 15. Mai hat Martha Wieland die historische Sonderausstellung «150 Jahre – 150 Kostüme» konzipiert. Darin stellt sie 150 Jahre Modegeschichte aus. Im Eingangsbereich des Museums befindet sich das «Inhaltsverzeichnis» zur Ausstellung; zu jeder Ära werden dort verschiedene Outfits gezeigt, um einen Vorgeschmack auf die eigentliche Ausstellung zu geben. Diese ist über das ganze Gebäude auf 450 Quadratmetern verteilt und hat einiges zu bieten: Zu sehen sind selbst genähte Alltagskleidung bis teure Produkte von namhaften Labels wie Yves Saint Laurent oder Thierry Mugler. Ausserdem gibt es nicht nur Frauen-, sondern auch Männer- und Kindermode zu sehen.

«Zofingen spielte früher in der Textilbranche eine grosse Rolle», sagt Wieland. Sie bezieht sich auf die Schnittmuster, die von Ringier herausgegeben wurden. «Bis 1960 wurden Kleider vollständig rezykliert», fährt sie fort. Sei es, dass man neue Klei-

dung aus den Stoffen nähte oder diesen Stoff zum Schluss als Lappen brauchte. Und vieles ging über die Zeit einfach kaputt. Ab den 60er-Jahren kamen jedoch synthetischen Fasern und damit die industrielle Konfektion, also «Massenware», sagt Wieland. Aus diesem Grund stammt das meiste aus der Ausstellung aus dieser Zeit. Dennoch enthält sie aus den ganzen letzten 150 Jahren etwas.

Weitere Ausstellungen sind geplant

Am 15. Mai wird Martha Wieland den Besuchenden gegen einen Eintrittspreis von 10 Franken – dazu gibt es ein Getränk offeriert – etwas zu den Kleidungsstücken und ihrer Geschichte erzählen und, wenn genügend Leute kommen, eine Führung durch ihre Sammlung geben. Sie ergänzt: «Es ist geplant, in Zukunft weitere Ausstellungen mit verschiedenen Mottos zum Thema «Modegeschichte» durchzuführen.»

.....
www.modesammlung.ch